

Volks-Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen
1915 Nr. 480
Zweite Ausgabe
Mittwoch, 13. Oktober 1915
Jahrgang 208

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/63
Vertrieb: Amt für den Vertrieb der Schriftleitung 8110
Geldverkehrsstelle in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/63
Vertrieb: Amt für den Vertrieb der Schriftleitung 8110
Geldverkehrsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Vertrieb: Amt für den Vertrieb der Schriftleitung 8110

Im Angriff auf der ganzen serbischen Front

Die Truppenlandungen in Saloniki

20 000 Mann von den Dardanellen zurückgezogen
Wien, 12. Okt. Nach Meldungen, die der „Bildung. Korr.“ von unterrichteter Stelle aus Saloniki zugegangen sind, sind am 5. Oktober um 8 Uhr morgens die vier Transporthäuser „Mauritia“, „Britannica“, „Mebis“ und „Jewalib“ im Hafen eingelaufen, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen an Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedd ul Bahr. Am selben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englische Truppen landete. Am folgenden Tage landeten 5000 Franzosen und 5000 Algerier und Marokkaner, sämtlich von den Dardanellstruppen, und 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20 000 Mann, welche die Division Fawcett bilden. Außer diesen landeten keine Mannschaften. Am 9. Oktober traf der Bericht ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle; im letzten Augenblick kam aber Generalbefehl. Die Engländer verließen inzwischen Sara Burn, die Spitze des Hafens, zu verlassen, wurden aber durch die Griechen daran verhindert. Es erforderte ausgefallen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 400 000—500 000 Mann in Saloniki gelandet und verpackt werden können. Immer heftiger tritt entgegen, daß nichts anderes beschäftigt ist, als Griechenland für den Kriegszweck zu öffnen zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestmöglichst Schritt machen der geographischen Kräfte sind.

Ausgänger, 12. Okt. Der „Manchester Guardian“ berichtet, daß nicht General Sir Ian Hamilton, sondern Brigadegeneral A. Hamilton, der besondere Befehlungen im Truppenlandungsbereich, in Saloniki eintrifft.

Italienische Truppentransporte

an die Küste Kleasiens
Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen: Die Gestirne erfahren, daß sich eine große Anzahl italienischer Truppen in den letzten Tagen nach Bari und Brindisi begeben, wo sie auf 12 große Transporthäuser verladen wurden. Die Truppen haben Transporterlaubnis erhalten, was aus dem Bericht, daß für einen Feldzug im Orient, wahrscheinlich an der Küste Kleasiens, bestimmt ist.

Englische Drohungen gegenüber Griechenland

London, 12. Oktober Die „Morning Post“ schreibt in ihrem geliebten Artikel: Griechenland würde, wenn es wohlwollend neutral bliebe, während Bulgarien Serbien angriffe, an der bulgarischen und der eigenen Sache zum Verräter werden. Es würde, wenn der Herr nicht, seinen Glauben verliere. Bulgarien würde der Jude, Griechenland der Betrug. Das Blatt droht Johann, daß Griechenland die Brandstiftung der englischen Seemacht verlieren würde, die es so lange gestützt habe. Es wisse vielleicht nicht, was diese Entzündung bedeute. Die Griechen sollten sich überlegen, ob sie die Entzündung an ihren Rufen können 24 Stunden bedeuten würde. Die deutsche Gestirne sei entfernt, die englische Gestirne unmittelbar. Neutralität könne es im jetzigen Balkanfrage nicht geben.

London, 12. Oktober. Die „Times“ drückt eine Zuschrift an bezogenen Blatte ab, in der es heißt:

Der diplomatische Augenblick, eine bessere Lage auf dem Balkan herbeizuführen, war, bevor der Mann auf der Straße sah, daß der russische Aufstand unüberwindlich war. Dann hätte die Hilfe, die wirklich notwendig war, zu einem Kreise erlaubt werden können, der großartig erdienten wäre, wenn die Not nicht offensichtlich war. Der Ort, wo etwas hätte geschehen können, war Petersburg. Wir werden später erfahren, ob damals die russische Diplomatie sich unterließ, noch und noch der Militärbehörden unterließ wurde. Die Schwierigkeit im Kreise liegt darin, daß die Militärs die Diplomaten und Staatsmänner auf Abwege zu führen ließen.

Sofia, 12. Oktober. „Al Bina“ meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte erklärte bei dem Ministerpräsidenten Nolaslawow und teilte ihm im Auftrag seiner Regierung mit, die neue griechische Regierung liege auf der Grundlage des Prinzips der bewährtesten Neutralität und lasse Gewicht darauf, daß zwischen Griechenland und Bulgarien das den Interessen beider Länder entsprechende, für Frankreichs politische Gestaltung Verhältnis aus weiter aufrecht erhalten werde. Nolaslawow nahm diese Erklärung im Namen seiner Regierung mit großer Genugtuung entgegen.

Wien, 12. Okt. Nach zuverlässigen Berliner Meldungen

mehren sich die Mißverständnisse zwischen dem leitenden Staatsmännern des Berrverbandes. Zwischen Grey und Delcassé sollen insbesondere starke Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Balkanfragen bestehen, da Frankreich keine große Lust mehr zeigt, neue Truppen auf Gallipoli zu opfern. Auf der russischen Seite ist in Paris bekanntermaßen sich offen über die mangelnde finanzielle Unterstützung durch England.

Die deutschen U-Boote in Warna

Sofia, 12. Okt. „Wardawiza Wiedomosti“ berichtet, daß in Warna, wo bereits acht deutsche Unterboote eingetroffen seien, noch die Ankunft von drei weiteren Unterbooten bevorstehe, so daß der bulgarische Hafen dann über ein deutsches Unterbootgeschwader, bestehend aus acht U-Booten, verfüge.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 12. Oktober 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Südlich der Save und der Drava und an der unteren Drina wird an der ganzen Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringenden k. und k. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des südlich der Stadt und der Landungsjahre aufstehenden Veres Cipar drei Geschütze und einen Schminwerfer. Alle Höhen im Arctie von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschützstrassen beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Poljarevac zurück.

Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkeln mit montenegrinischen Abteilungen.

Russischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Im Naume südlich von Burjanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen eine Frontlinie von 2-3 Kilometer erstreckt war, ist noch im Gange.

Am Korminbach und nördlich von Masalouka am Stry unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz

Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein französischer Truppentransportdampfer mit über 2000 Mann gefunken

Athen, 9. Okt. (Verpätet einetroffen.) Der Kapitän des griechischen Antriebsdampfers „Patris“ berichtet, er habe vorgestern nacht den dreistöckigen Hilfsruf des französischen Truppentransportdampfers „Sambin Haver“ erhalten, der von einem deutschen U-Booten vor der Küste von Malla mit über 2000 Mann gefunken worden sei. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Sambin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gefunken. Englischen Torpedobooten gelang es, nur 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Sambin Haver“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Mudros.

Athen, 9. Okt. (Verpätet einetroffen.) Meldung des Direktors von Wolffs Telegraphenbureau. Wie ich erfahren, mehren sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporter in der Ägäis, jedoch treffen wir dann und wann unerwartete Nachrichten hierüber ein, da die englische und die französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nicht darüber verlanen lassen. In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und französischer Transporter versenkt. Der französische Transporter bestand sich, wie einwandfrei ist, und wie bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff „Sambin Haver“ zwischen Malla und Arctis mit über 2000 Soldaten an Bord.

Verseht

Wien, 12. Okt. Der „Kölnische“ meldet aus Dünkirchen: Der französische Dampfer „Lose“ ist Mittwoch nacht fünf Meilen westlich von Dünkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen. Die Besatzung von 18 Mann ist errettet. Der Dampfer lief ein englisches Schiff gleichfalls am Mittwoch auf eine Mine und versank. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Zwei Motorboote an Bord des Dampfers „Lancaster“, der von der englischen Admiralität gechartert war, weigerten sich, den Befehl auszuführen, nach feindlichen Unterbootsbooten auszuholen, da ein starker Wind wehte und das Schiff sich in der Gefahr eines Unterganges befand. Der Mann im Ausguck hat im Falle eines Unterbootsangriffes die geringste Möglichkeit, sich zu retten. Der Geschützbefehl von Greenidch wurde die Leute, die gute Feignigkeit besitzen, nicht zu Gefangenen, sondern nur zu 60 Mark Geldbuße.

Ein schlechtes Gewissen

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgenden zweiten Artikel mit dieser Ueberschrift: Durch die Rede des Reichstanzlers und Verzichtleistungen der letzten Zeit über die Verhandlungsergebnisse im Jahre 1912 ist bekannt, wie unrichtig und entsetzlich die auch von verantwortlicher englischer Seite ausgesprochene Behauptung ist, Deutschland habe England zu einer unbedingten Vorfahrt in Fragen der europäischen Politik verpflichtet, sich selbst aber die Hände freizulassen. In Wahrheit verhält sich die Sache so, daß die deutsche Seite, nachdem diese Verhandlungsergebnisse von England als zu weitgehend abgelehnt worden waren, bereit fand, auch den bekannten englischen Vorfahrt zu diskutieren. Die englische Seite, die auf der deutschen Seite geübt wird, läßt sich dahin zusammenfassen:

Sir E. Grey hat recht daran, diese Formel abzugeben, weil Deutschland jeden Krieg als ihm aufgezwungen dargestellt hätte. Sir E. Grey hatte Grund zu behaupten, daß diese Formel die bestehenden Freundschaften gefährdet hätte.

Es ist entweder eine plumpe Verleumdung oder eine kaum verständliche Naivität, wenn von englischer Seite immer versucht wird, Deutschland die Pflicht zu unterstellen, sich zu einem Angriff auf England's Freunde zu verpflichten. Die bestehenden Freundschaften sind nicht im Interesse Deutschlands zu gefährden. Es ist entweder eine plumpe Verleumdung oder eine kaum verständliche Naivität, wenn von englischer Seite immer versucht wird, Deutschland die Pflicht zu unterstellen, sich zu einem Angriff auf England's Freunde zu verpflichten. Die bestehenden Freundschaften sind nicht im Interesse Deutschlands zu gefährden. Es ist entweder eine plumpe Verleumdung oder eine kaum verständliche Naivität, wenn von englischer Seite immer versucht wird, Deutschland die Pflicht zu unterstellen, sich zu einem Angriff auf England's Freunde zu verpflichten. Die bestehenden Freundschaften sind nicht im Interesse Deutschlands zu gefährden.

Wir leben also: die englische Darstellung, als ob die englische Erklärung mit dem von Deutschland gemachten, von England nicht zugunehmenden Zusatz ein Geschäft gewesen wäre, das ausschließlich dem Vorteil Deutschlands, seiner anhänglichen Minderheiten gegen England zu jedem Angelegenheiten gegen seine fortwährenden Nachbarn, abzuwehren hätte, ist durchaus unrichtig. Wie sieht es nun mit der Behauptung der englischen Regierung, daß die deutschen Formeln die Freundschaften Englands gefährdet hätten? Wäre dies wirklich der Fall gewesen? Kurzum, wenn diese Freundschaften in der unbedingten Bindung Englands an Frankreich und Russland zu gefährdet worden wären, hätte Sir E. Grey sich demselben an Frankreich und Russland gebunden, dann konnte er allerdings Deutschland gegenüber keinerlei Zugabe machen, und wäre die praktisch noch so fragwürdig für Deutschland gewesen. Dann müßte auch der Widerspruch der sogenannten Entente automatisch fallen, ohne Möglichkeit eines Falls zur Herbeiführung der Entscheidung über die Katastrophe eines Weltkrieges. Andernfalls aber, wenn die Entente das war, als was man sie immer ausgab, hätte die die Verleumdung mit Deutschland nicht ein Weg gefunden.

Es ist übrigens interessant, zu beobachten, wie die englische Presse sich mit der Feststellung des Reichstanzlers abzufinden bemüht hat, daß die russische Mobilisierung der unmittelbare Anlaß zum Kriege gewesen ist. Die „Weltmischer Gazette“ berichtet bei der Behauptung, daß die deutsche Regierung, als sie ihre Minister nach Paris und Petersburg am 31. Juli absandte, sich vollständig darüber im klaren gewesen sei, daß Österreich in einem direkten Meinungsunterschied mit Russland einwilligende hätte und daß sie schließlich die Tür zu schließen, als der Friede in Sicht gewesen sei. Die „Times“ ist nicht das Wort hinaus, daß die russische Mobilisierung sie zu diesem Schritt veranlaßte, ist unklar. Man sieht, Herr Spencer macht sich die Sache sehr bequem. Legen wir doch die Schuldfolgerung nieder, daß, nachdem es den energigsten Bemühungen Deutschlands in Petersburg und Wien gelungen war, den direkten Meinungsunterschied zwischen Österreich-Ungarn und Russland in Ruhe zu bringen. Herr Spencer will nicht die Ausföhrung der geplanten Mobilisierung verhindern müßte, wenn ihm der Friede wirklich am Herzen lag, denn Herr Spencer wollte gerade, welches die Folgen der russischen Mobilisierung sein würden. Es war ihm beinahe gleichgültig, was davon Herr Spencer von dem deutschen Vorkriegsgeheimnis gelernt worden, und zwar gelernt worden, nicht um den Krieg herbeizuführen, sondern um ihn zu verhindern.

Stellen wir uns einmal vor, was die praktischen Folgen angenommen worden wäre: Das englische Vorkriegsgeheimnis über die Krisis des vorigen Jahres würde sich heute anders lesen: Die Entscheidung über Krieg und Frieden wäre in London und nicht in Petersburg gefallen. Sir E. Grey würde nicht verurteilt gewesen, in Wien zu weilen und zu hemmen. Aber er hätte auch in Petersburg erklären können, daß England sich nicht in den Krieg hineinziehen lassen wolle, falls solche Kriegswille die Mittel zu überfließen gekommen sein sollte. So aber hat er mit seiner unheimlichen Behauptung die Welt in die Irre geführt und aus dem Frieden einen Krieg gemacht. Die letzten Konsequenzen, die die englischen Verhandlungsergebnisse, soweit man von solchen sprechen kann, waren von vornherein gute Freundschaften bezeugt, solange

— **Wahl, 12. Oktober.** (Für treue Arbeit.) In der letzten Versammlung des Verbandtsfähigen Hauptvereins des gemeinen Bevölkerungsteils, die hier im „Reichshaus“ des „Herrn“ ...

— **Die Zigarrenröhren-Zammler,** die sich bereits über 88 Jahre der Lebensweise ...

— **Getreidebericht**
Berlin, 12. Oktober. Die Nachfrage nach Futtermitteln ...

— **Gemeinsame Fahrten** ...

Letzte Telegramme

— **Neue französische Offenübungen?**
Paris, 12. Okt. In einem Sonderbericht ...

— **Americas Protektion** ...

— **London, 12. Okt.** Die „Morning Post“ meldet aus Washington ...

— **Wiederholt.** Schon in einem Teil der gestrigen ...

Der Reich des Großen Hauptquartiers

— **Großes Hauptquartier, 12. Oktober.**
Balkan-Kriegsschauplatz

— **Auf der ganzen Front** ...

— **Westlicher Kriegsschauplatz**

— **Nördlich von Aras** ...

— **Stärkere Angriffe** ...

— **Westlicher Kriegsschauplatz**

— **Der Dänuburg** ...

— **Die feindliche Kavallerie** ...

— **Die Lage bei den deutschen Truppen** ...

— **Der luxemburgische Staatsminister** ...

Wetterbericht

— **Wetterbericht**
vom 12. Okt.: Die Niederschläge haben in ganz Deutschland ...

— **Verantwortlich:** ...

— **Dominiert, 12. Okt.** (Für ...)

Aus Halle und Umgebung

— **Eine Gedenkreise in Belgien**

— **Das Bändchen** ...

— **Die einjährige Gedenkreise** ...

— **Zur Beachtung für den Vortragskreis** ...

— **Liebesgaben für Herr und Nolte**

— **Die Frau Prinzessin** ...

— **Liebesgaben für Herr und Nolte**

— **Die Frau Prinzessin** ...

Sportnachrichten

— **Rennen zu Wuppertal** ...

Börjen- und Handelsteil

— **Abtrennung von Dividenden** ...

— **Börjen- und Handelsteil** ...